
IFF Institut für Finanzwissenschaft,
Finanzrecht und Law and Economics



Universität St.Gallen

IFF Forum für Steuerrecht

Aus dem Inhalt

Dr. iur. Stefan Fuchs

Beihilfe zu Steuerhinterziehung

Strafrechtliche Risiken für die steuerberatenden Berufe bei unvollständiger oder wahrheitswidriger Steuerdeklaration ihrer Kunden

Dr. iur. Alberto Lissi/
David Ryser

Steuerrechtliche Gedanken zu Art. 70 Abs. 5 DBG

Anwendungsbereich und ausgewählte Tatbestandsmerkmale

Prof. Dr. iur. et lic. oec.
Robert Waldburger

Voraussetzungen für den Anspruch auf den Beteiligungsabzug auf Kapitalgewinnen aus Veräusserungen von Beteiligungspaketen von weniger als 10 % gemäss Art. 70 Abs. 4 Bst. b DBG

Dr. iur. Henk Fenners/
Lic. iur. Heinz Baumgartner/
Lic. iur. Pascal Duss

Gesetzgebungs-Agenda 2017/4

2017/4

Impressum

IFF Forum für Steuerrecht

Publikation des Instituts für Finanzwissenschaft, Finanzrecht und Law and Economics an der Universität St.Gallen (IFF-HSG)

Abkürzungsvorschlag

FStR

ISSN 1424-9855

Herausgeber und Verlag

Institut für Finanzwissenschaft, Finanzrecht und Law and Economics an der Universität St.Gallen, Varnbuelstrasse 19, CH-9000 St.Gallen
Telefon: +41 (0)71 224 25 20
Telefax: +41 (0)71 224 26 70
E-Mail: fstr-iff@unisg.ch
Website: www.iff.unisg.ch
E-Shop: www.iff-info.ch
Produktionsleitung: Ladislava Metzger (ladislava.metzger@unisg.ch; Telefon: +41 (0)71 224 25 20)

Redaktion

Leitung: Dr. iur. Markus Weidmann (weidmann@wblaw.ch; Telefon: +41 (0)44 245 25 25) und Dr. iur. Peter Brülisauer (pbruelisauer@deloitte.ch; Telefon: +41 (0)58 279 72 90)
Unternehmensteuer: Dr. iur. et lic. rer. pol. Raoul Stocker
Einkommensteuer: Dr. iur. Thomas Meister, LL.M. (Tax)
Umsatzsteuer und Verkehrsteuern: Dr. oec. publ. Ivo P. Baumgartner
Internationales Steuerrecht: Prof. Dr. iur. et lic. oec. Robert Waldburger und Prof. Dr. iur. Pascal Hinny
Steuerstrafrecht: Alfred Meier, Fürsprecher
Aus der Rechtsprechung: Prof. Dr. iur. et lic. oec. Robert Waldburger
Gesetzgebungs-Agenda: Dr. iur. Henk Fenners

Manuskripte und Rezensionsexemplare

Bitte an den Verlag oder elektronisch an weidmann@wblaw.ch

Lektorat

Dr. iur. Philipp Juchli
Dr. iur. Marcel Würmli

Korrektorat

René Sieber

Erscheinungsweise

Pro Jahr erscheinen vier Hefte; Erscheinungsdaten sind jeweils der 15.2., 15.5., 15.8. und 15.11.

Bezugspreis

Jahres-Abonnement: CHF 424 (Studenten: 50 % Rabatt für Neu-Abonnemente); Mehrfach-Abonnemente: Auskunft beim Verlag; Einzelhefte: CHF 106. In diesen Preisen sind der Jahresordner sowie die Mehrwertsteuer enthalten. Es werden die effektiven Versandkosten verrechnet. Die Rechnungsstellung für Jahres-Abonnemente erfolgt jeweils am Jahresanfang.

Bestellungen

Beim Verlag

Abbestellungen

Schriftlich beim Verlag bis spätestens sechs Wochen vor Jahresende

Herstellung

Cavelti AG, Druck und Media, CH-9201 Gossau

Fortsetzung letzte Innenseite

IFF Institut für Finanzwissenschaft,
Finanzrecht und Law and Economics



Universität St.Gallen

IFF Forum für Steuerrecht

2017/4

Inhalt

	Artikel	
Dr. iur. Stefan Fuchs	Beihilfe zu Steuerhinterziehung Strafrechtliche Risiken für die steuerberatenden Berufe bei unvollständiger oder wahrheitswidriger Steuerdeklaration ihrer Kunden	291
	Praxis-Forum	
Dr. iur. Alberto Lissi/ David Ryser	Steuerrechtliche Gedanken zu Art. 70 Abs. 5 DBG Anwendungsbereich und ausgewählte Tatbestandsmerkmale	322
Prof. Dr. iur. et lic. oec. Robert Waldburger	Voraussetzungen für den Anspruch auf den Beteiligungsabzug auf Kapitalgewinnen aus Veräusserungen von Beteiligungspaketen von weniger als 10 % gemäss Art. 70 Abs. 4 Bst. b DBG	333
	Gesetzgebungs-Agenda	
Dr. iur. Henk Fenners/ Lic. iur. Heinz Baumgartner/ Lic. iur. Pascal Duss	Gesetzgebungs-Agenda 2017/4	348

Beihilfe zu Steuerhinterziehung

Strafrechtliche Risiken für die steuerberatenden Berufe bei unvollständiger oder wahrheitswidriger Steuerdeklaration ihrer Kunden

Dr. iur. Stefan Fuchs*



*Stefan Fuchs, Dr. iur. HSG,
Rechtsanwalt, juristischer
Mitarbeiter des Kantonalen
Steueramtes St. Gallen*

In der jüngeren Literatur wird vermehrt die Ansicht vertreten, dass sich Bankmitarbeiter und Steuerberater als Gehilfen strafbar machen, wenn sie wissen, dass ihre Kunden eine Steuerhinterziehung begehen. Der vorliegende Artikel knüpft mit einem besonderen Blick auf die Strafbarkeit der steuerberatenden Berufe an diese Diskussion an. Auf einen Überblick über die wenigen Urteile zur Hinterziehungsbeihilfe wird die strafrechtliche Praxis und Lehre zur Frage, inwiefern berufstypische Geschäftshandlungen eine Gehilfenschaft begründen, in die Untersuchung einbezogen. Auf dieser Grundlage wird ein Prüfungsschema herausgearbeitet, welches das Strafbarkeitsrisiko für Steuerberater absteckt. Erweitert wird die Untersuchung um die Strafbarkeitsfolgen, welche sich aus den im Januar 2016 eingeführten beiden Steuervortaten für die Steuerberater ergeben. Mit einem Ausblick auf künftige Regulierungsentwicklungen im Geldwäschereicht, die auch für Steuerberater neues Risikopotenzial bergen, findet der Beitrag seinen Abschluss.

Dans la doctrine récente, on défend de plus en plus l'idée selon laquelle les collaborateurs des banques et les conseillers fiscaux se rendent complices, lorsqu'ils savent que leurs clients commettent une soustraction fiscale. Le présent article s'ajoute à cette discussion en prêtant une attention particulière aux risques de punissabilité des professions liées au conseil fiscal. Au moyen d'un aperçu des rares jugements en matière de complicité de soustraction fiscale, seront mises en lumière la pratique et la doctrine pénale sur la question de savoir dans quelle mesure les actes courants d'une profession peuvent être qualifiés de complicité. Sur cette base sera élaboré un schéma permettant de mesurer le risque pénal pour les conseillers fiscaux. L'examen sera élargi aux conséquences sur les conseillers fiscaux dues à une éventuelle punissabilité et engendrées par les deux infractions préalables introduites au premier janvier 2016. La contribution sera conclue par un aperçu des évolutions futures en matière réglementaire dans le domaine du blanchiment d'argent, car elles constituent aussi un nouveau risque pour les conseillers fiscaux.

* Der Verfasser vertritt in diesem Artikel ausschliesslich seine persönliche Meinung.

Inhalt

1	Einleitung	292	6.2	Eigene Gedanken zur Hinterziehungsbeihilfe durch (berufstypische) Steuerdeklaration des Steuerberaters	307
2	Ausgangssachverhalt und methodisches Vorgehen	293	6.2.1	Macht sich der Steuerberater als Gehilfe strafbar?	307
3	Grundlagen zur Steuerhinterziehung und Gehilfenschaft	294	6.2.2	Prüfungsschema für das Strafbarkeitsrisiko von Steuerberatern	309
3.1	Der Tatbestand der Steuerhinterziehung	294	6.2.3	Ausgewählte Varianten des Ausgangssachverhaltes	309
3.1.1	Das Grunddelikt der Steuerhinterziehung	294	6.2.4	Strafbarkeit des Bankangestellten durch die Verwaltung unversteuerter Vermögenswerte.	310
3.1.2	Die Deliktisnatur der Steuerverkürzung im Kontext des gemischten Veranlagungsverfahrens	295	6.2.4.1	Unterschiede im regulatorischen Umfeld für Steuerberater und Bankmitarbeiter	310
3.2	Die Teilnahme an Steuerhinterziehung im Allgemeinen und die Beihilfe im Besonderen	296	6.2.4.2	Übertragung auf den Ausgangssachverhalt.	311
4	Beihilfe zu Steuerhinterziehung durch Steuerberater	297	6.2.4.3	Ausgewählte Bankdienstleistungen	312
4.1	Die Steuerberatung als berufsspezifische Dienstleistung	297	7	Änderung der Risikolandschaft für Steuerberater als Folge von neuen Sorgfalts- und Meldepflichten?	313
4.2	Überblick über die bisherige Rechtsprechung	298	7.1	Die Steuergeldwäscherei und die Meldepflicht bei Steuervortaten	313
4.2.1	Fokus der Praxis auf den Steuerpflichtigen als Täter	298	7.2	Der Begriff des Finanzintermediärs aus Sicht der Steuerberatung	313
4.2.2	Die bisherige Rechtsprechung zur Beihilfe von Steuerberatern und Bankmitarbeitern	298	7.2.1	Der Begriff des Finanzintermediärs im Geldwäschereirecht	313
4.3	Überblick über die Literatur zur Beihilfe an Steuerhinterziehung	301	7.2.2	Der Steuerberater als Finanzintermediär?	314
5	Beihilfe durch berufstypische Geschäftshandlungen	303	7.3	Folgen für den Steuerberater im Ausgangssachverhalt und den Varianten	314
5.1	Die Gerichtspraxis zur Gehilfenschaft durch harmlose Alltagsgeschäfte	303	7.3.1	Rechtsfolgen nach geltendem Recht	314
5.2	Überblick und Einordnung der Lehrmeinungen	303	7.3.2	Regulierungstendenzen mit Risikopotenzial in der Zukunft	314
5.3	Ein kurzer Blick nach Deutschland	305	8	Zusammenfassung und Schluss	316
6	Beihilfe zu Steuerhinterziehung durch berufstypische Steuerberatung	306	Literatur.	317	
6.1	Zusammenfassender Stand der aktuellen Rechtslage und Prüfung des Ausgangssachverhaltes	306	Rechtsquellen	319	
			Materialien	320	
			Rechtsprechung	320	
			Praxisanweisungen	321	
			Weitere Dokumente	321	

«Some folks are born, silver spoon in hand,
Lord, don't they help themselves?
But when the taxman comes to the door,
Lord, the house looks like a rummage sale.

It ain't me, it ain't me, I ain't no millionaire's son, no.
It ain't me, it ain't me; I ain't no fortunate one.»¹

1 Creedence Clearwater Revival (CCR), «Fortunate Son», 2. Strophe & Refrain, aus dem Album «Willy and the Poor Boys», erschienen am 2. November 1969.

1 Einleitung

Spätestens seit die UBS von den USA mit einer Busse in dreistelliger Millionenhöhe bestraft wurde, drang einer breiteren Öffentlichkeit das Strafbarkeitsrisiko ins Bewusstsein, das bei Finanzdienstleistern und Beratern von steuerdelinquenten Kunden eintreten kann. Dass diese Busse nur der erste Tropfen eines Platzregens von Strafzahlungen Schweizer Banken über den US-amerikanischen Fiskus darstellen würde, konnte in dieser Dimension erst im Rahmen einer Rückschau erfasst werden. Genauso überraschend kamen aus damaliger Sicht die Entwicklungen auf regulatorischer Ebene. Wer hätte gedacht, dass der damals als Dammbbruch bezeichnete Entscheid des Bundesrates am 13.3.2009, den OECD-Stan-

Steuerrechtliche Gedanken zu Art. 70 Abs. 5 DBG

Anwendungsbereich und ausgewählte Tatbestandsmerkmale

Dr. iur. Alberto Lissi/David Ryser



Alberto Lissi, Dr. iur.,
Rechtsanwalt, dipl.
Steuerexperte, Partner bei
Tax Partner AG, Zürich



David Ryser, Fürsprecher,
dipl. Steuerexperte, Partner
bei Tax Partner AG, Zürich

Die Autoren diskutieren den Anwendungsbereich des Art. 70 Abs. 5 DBG unter Berücksichtigung von dessen Entstehungsgeschichte und der Steuerpraxis seit Einführung der Norm. Sie setzen sich mit den einzelnen Tatbestandsvoraussetzungen auseinander und versuchen, mit Hilfe illustrativer Beispiele einer nach wie vor schwer fassbaren Gesetzesbestimmung Kontur zu verleihen.

Les auteurs traitent du champ d'application de l'art. 70 al. 5 LIFD d'un point de vue historique et au regard de la pratique fiscale prévalant depuis l'introduction de cette norme. Les auteurs procèdent à une analyse détaillée des conditions et tentent, au moyen d'exemples illustratifs, de définir les contours d'une disposition légale encore difficile à saisir.

Inhalt

1 Einführung	323	4.2 Vorbemerkungen	327
1.1 Gegenstand des Beitrages	323	4.2.1 Verhältnis Steuerumgehungsvorbehalt	327
1.2 Gesetzliche Grundlage	323	4.2.2 Steuersystematische Einbettung	327
1.3 Verwaltungsanweisungen und Gerichtspraxis	323	4.2.3 Verfassungskonforme Auslegung	327
2 Entstehung des Art. 70 Abs. 5 DBG	323	4.3 Einzelne Tatbestandsvoraussetzungen	328
3 Anwendungsbereich	324	4.3.1 Transaktionen	328
3.1 Übersicht	324	4.3.2 Steuerersparnis im Konzern	329
3.2 Transaktionen zum Verkehrswert	325	4.3.3 Nicht gerechtfertigte Steuerersparnis	330
3.2.1 Allgemeines	325	4.3.3.1 Übersicht	330
3.2.2 Fallbeispiele	326	4.3.3.2 Kausalzusammenhang	330
3.2.2.1 Fallbeispiel 1	326	4.3.3.3 Subjektives Erfordernis	331
3.2.2.2 Fallbeispiel 2	326	4.4 Ergebnisse	331
3.2.2.3 Fallbeispiel 3	326	5 Schlusswort	331
4 Steuerliche Würdigung	327	Literatur	332
4.1 Übersicht	327	Rechtsquellen	332
		Materialien	332
		Rechtsprechung	332
		Praxisanweisungen	332

Voraussetzungen für den Anspruch auf den Beteiligungsabzug auf Kapitalgewinnen aus Veräusserungen von Beteiligungspaketen von weniger als 10 % gemäss Art. 70 Abs. 4 Bst. b DBG

Prof. Dr. iur. et lic. oec. Robert Waldburger*



Prof. Dr. iur. et lic. oec.
Robert Waldburger, Ordinarier für Steuerrecht an der Universität St. Gallen

Dieser Beitrag behandelt die Frage, unter welchen Bedingungen eine Kapitalgesellschaft oder Genossenschaft Anspruch auf den Beteiligungsabzug nach Art. 70 Abs. 4 Bst. b DBG hat, wenn sie eine Beteiligung von weniger als 10 % veräussert. Der Autor weist anhand von Wortlaut, Entstehungsgeschichte sowie Sinn und Zweck dieser, im Rahmen der Unternehmenssteuerreform II geänderten, Bestimmung nach, dass die Rechtsprechung und die Anweisung im Kreisschreiben Nr. 27 der ESTV, wonach der Beteiligungsabzug für solche Beteiligungspakete nur dann gewährt wird, wenn vor der Veräusserung die Beteiligungsschwelle von 10 % bereits unterschritten war, gesetzwidrig ist. Die Analyse ergibt auch, dass das im Kreisschreiben Nr. 27 der ESTV aufgestellte Erfordernis, wonach bei Kapitalgewinnen, die nach Unterschreiten der 10 %-Beteiligungsschwelle erzielt werden, der Beteiligungsabzug nur dann gewährt wird, wenn die Unterschreitung dieser Beteiligungsschwelle durch eine Teilveräusserung von mindestens 10 % verursacht worden ist, mit dem Gesetz nicht im Einklang steht.

La présente contribution traite la question de savoir à quelles conditions une société de capitaux où une société coopérative bénéficie de la réduction pour participation au sens de l'art. 70 al. 4 lit. b LIFD, lorsqu'elle vend une participation de moins de 10 %. L'auteur démontre au moyen de la lettre, de l'historique ainsi que du sens et du but de cette disposition, modifiée dans le cadre de la réforme des entreprises II, que la jurisprudence et la réglementation de la circulaire n° 27 de l'AFC, selon laquelle la réduction pour participation n'est octroyée pour ce genre de paquets que lorsque la participation représentait déjà moins de 10 % avant la vente, s'avère illégale. L'analyse démontre aussi l'incompatibilité avec la loi de l'exigence posée dans la circulaire n° 27 de l'AFC, selon laquelle, les gains en capital réalisés après l'abaissement du seuil de participation au-dessous de 10 % ne profitent de la réduction pour participation que si le franchissement du seuil est dû à une vente partielle d'au moins 10 %.

* Der Verfasser dankt RA Patrick Schmid, dipl. Steuerexperte, für die wertvolle Mitarbeit.

Inhalt

1	Fragestellung	334	6	Zur Rechtsprechung des Bundesgerichts	341
2	Gesetzliche Grundlage	334	6.1	Urteil vom 22.4.2016, 2C_701/2015/2C_702/2015.	341
3	Entwicklungen im Zeitablauf	335	6.2	Kritik	342
3.1	Gesetzliche Grundlagen	335	6.3	Fazit und Ausblick.	344
3.1.1	Art. 70 Abs. 4 Bst. b DBG gemäss UStR I	335	7	Zum KS 27 der ESTV	344
3.1.2	Art. 70 Abs. 4 Bst. b DBG gemäss UStR II	335	7.1	Probleme im Bereich von Teilveräusserungen von Beteiligungspaketen von weniger als 10 %	344
3.2	Verständnis gemäss KS der ESTV	335	7.2	Auslegung des Begriffs «Teilveräusserung»	345
3.2.1	KS 9 der ESTV	335	7.2.1	Wortlaut	345
3.2.2	KS 27 der ESTV	336	7.2.2	Historisches Element	345
4	Auslegung.	336	7.2.3	Sinn und Zweck	345
4.1	Wortlaut.	336	7.3	Fazit.	346
4.2	Historische Auslegung	338	8	Schlussfolgerungen.	346
4.3	Auslegung nach Sinn und Zweck	339		Literatur.	347
4.4	Systematische Auslegung	340		Rechtsquellen.	347
4.5	Verfassungskonforme Auslegung	340		Materialien	347
5	Ergebnis der Auslegung.	341		Rechtsprechung.	347
				Praxisanweisungen	347

1 Fragestellung

Veräussert eine Kapitalgesellschaft oder Genossenschaft eine Beteiligung an einer Kapitalgesellschaft von weniger als 10 %, die während mindestens eines Jahres im Besitz der veräussernden Kapitalgesellschaft oder Genossenschaft war, und übersteigt der Veräusserungserlös die Gestehungskosten, stellt sich die Frage, unter welchen Bedingungen die veräussernde Kapitalgesellschaft oder Genossenschaft auf diesem Veräusserungsgewinn einen Anspruch auf den Beteiligungsabzug gemäss Art. 69/70 DBG hat.

Art. 28 Abs. 1 und Abs. 1^{bis} StHG stimmen bezüglich der vorliegend behandelten Frage materiell mit Art. 69/70 DBG überein. Sämtliche kantonalen Gesetzgeber haben von der Option zur Gewährung des Beteiligungsabzugs auf Kapitalgewinnen Gebrauch gemacht und dabei mit einer Ausnahme Art. 70 Abs. 4 Bst. b DBG übernommen.¹ Deshalb gelten die nachfolgenden Ausführungen,

obwohl sie sich auf das DBG beziehen, auch für die Kantons- und Gemeindesteuern.

Gegenstand dieses Beitrags ist einzig die Fallgestaltung, bei welcher die vom Gesetz verlangte Beteiligungsquote von 10 % (am Kapital bzw. an den Gewinnen und Reserven) während mindestens eines Jahres erfüllt war. Fragen des Zusammenhangs zwischen der Haltedauer und der Höhe der Beteiligungsquote bleiben hier ausgeklammert.²

2 Gesetzliche Grundlage

Massgebliche gesetzliche Bestimmung ist Art. 70 Abs. 4 Bst. b DBG, der wie folgt lautet:

«4 Kapitalgewinne werden bei der Berechnung der Ermässigung nur berücksichtigt:

1 Die Ausnahme bildet das StG ZH. Der Passus, wonach die «veräusserte» Beteiligung mindestens 10 % des Grund- oder Stammkapitals bzw. des Gewinns und der Reserven einer anderen Gesellschaft ausmachen muss, wurde nicht aus Art. 28 Abs. 1^{bis} StHG in § 72a Abs. 1 Satz 1 StG ZH übernommen.

men (vgl. hierzu nachfolgend Abschn. 4.1, zweitletzter und letzter Absatz).

2 Vgl. hierzu BERDOZ, TF 2C_469/2015, 22 février 2016, Réduction pour participations, conditions de durée et pourcentage de détention, 97 ff., sowie OESTERHELT, Haltedauer beim Beteiligungsabzug, 394 ff., mit Bezug auf BGer 22.2.2016, 2C_469/2015.

Gesetzgebungs-Agenda 2017/4

Dr. iur. Henk Fenners*/Lic. iur. Heinz Baumgartner**/Lic. iur. Pascal Duss***

Inhalt

1 Bund	349	2 Kantone	353
1.1 Reform der Altersvorsorge 2020/ Sinken der MWST-Sätze	349	2.1 Aargau	353
1.2 Teilrevision des Mehrwertsteuergesetzes	349	2.2 Appenzell Ausserrhoden	353
1.3 Dauerhafte Verankerung des Sondersatzes für Beherbungsleistungen	349	2.3 Basel-Stadt	354
1.4 Änderung des Steuerorts von Maklerprovisionen	349	2.4 Bern	355
1.5 Revision der Quellenbesteuerung des Erwerbseinkommens	349	2.5 Freiburg	355
1.6 Rückbaukosten für einen Ersatzneubau	350	2.6 Genf	356
1.7 Neue Finanzordnung 2021	350	2.7 Obwalden	356
1.8 Besteuerung von Baulandreserven von Landwirten	350	2.8 Schaffhausen	356
1.9 Steuerbefreiung von statischen Treuhand- gesellschaften von der Umsatzabgabe	350	2.9 Thurgau	356
1.10 Besteuerung von Geldspielgewinnen	351	2.10 Zürich	357
1.11 Eidg. Volksinitiative «Ja zum Schutz der Privatsphäre» und Gegenvorschlag	351	3 International	357
1.12 Berechnung des Beteiligungsabzugs bei Too-big-to-fail-Instrumenten	352	3.1 Überblick	357
1.13 Verwirkung des Anspruchs auf Rückerstattung der Verrechnungssteuer	352	3.2 Belgien	357
1.14 Unternehmenssteuerreform III/Steuervorlage 17	352	3.3 Ecuador	357
1.15 In der Herbstsession 2017 behandelte Motionen und Initiativen	353	3.4 Sambia	357
		3.5 Austausch der länderbezogenen Berichterstattung	359

* Amtsleiter-Stellvertreter und Leiter Rechtsabteilung des Kantonalen Steueramts St.Gallen, St.Gallen.

** Juristischer Mitarbeiter des Kantonalen Steueramts St.Gallen, St.Gallen.

*** Leiter bilaterale Steuerfragen und Doppelbesteuerung, Staatssekretariat für internationale Finanzfragen, Bern.

3.5 Austausch der länderbezogenen Berichterstattung

Die Vorlage über den internationalen automatischen Austausch länderbezogener Berichte⁶⁹ wurde in der Sommersession 2017 von den Eidgenössischen Räten genehmigt. Läuft die Referendumsfrist am 5.10.2017 ungenutzt ab, können die gesetzlichen Grundlagen für den Austausch der länderbezogenen Berichte, nämlich die Vereinbarung der zuständigen Behörden über den Austausch länderbezogener Berichte vom 27.1.2016 und das BG über den internationalen automatischen Austausch länderbezogener Berichte multinationaler Konzerne vom 16.6.2017 (ALBAG), im Dezember 2017 in Kraft treten.

Die ALBAV enthält die Ausführungsbestimmungen des Bundesrates zum ALBAG. Sie legt namentlich den Inhalt des länderbezogenen Berichts detailliert fest. Weiter enthält sie den Schwellenwert in Schweizerfranken, ab dem Unternehmen länderbezogene Berichte erstellen müssen. Multinationale Konzerne, deren Konzernobergesellschaft in der Schweiz ansässig ist, sind demnach ab einem konsolidierten Jahresumsatz von Fr. 900 Mio. zur Einreichung des länderbezogenen Berichts verpflichtet.

69 S. Gesetzgebungs-Agenda 2017/1, FStR 2017, 94 f.

Impressum (Fortsetzung)

Urheber- und Verlagsrechte

Die Zeitschrift sowie alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede vom Urheberrechtsgesetz nicht ausdrücklich zugelassene Verwertung bedarf vorheriger schriftlicher Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung, Mikroverfilmung und Einspeicherung, Verarbeitung bzw. Wiedergabe in Datenbanken oder anderen elektronischen Medien und Systemen. Fotokopien dürfen nur als Einzelkopien für den persönlichen Gebrauch hergestellt werden.

IFF Beirat Steuerrecht

Prof. Dr. Peter Athanas
Dr. Ruedi Baumann
Dr. Ivo P. Baumgartner
Prof. Dr. Ulrich Cavelti
Yvon de Coulon, avocat
Dr. Marco Duss
Dr. Henk Fenners
Lic. iur. Urs Hartmann
Prof. Dr. Pascal Hinny
Dr. Walter Jakob
Dr. Heinz Keller
Dr. Urs Landolf
Alfred Meier, Fürsprecher
Dr. Thomas Meister
Prof. Dr. Xavier Oberson
Prof. Dr. Markus Reich
Dr. Raoul Stocker
Prof. Dr. Alfred Storck
Prof. Dr. Klaus A. Vallender
Prof. Dr. Robert Waldburger
Dr. Markus Weidmann

Abonnement

Ausfüllen und senden/faxen an:

IFF Institut für Finanzwissenschaft, Finanzrecht und Law and Economics

Universität St.Gallen, Varnbühlstrasse 19, CH-9000 St.Gallen

Fax +41 (0)71 224 26 70

Ich abonniere/wir abonnieren das IFF Forum für Steuerrecht zum Preis von CHF 424 pro Jahr (Studenten: 50 % Rabatt für Neu-Abonnemente), beginnend mit:

Ausgabe 2017/1 Ausgabe 20__/1

In diesem Preis sind der Jahresordner und die Mehrwertsteuer enthalten; Versandkosten werden mit dem effektiven Betrag in Rechnung gestellt.

Anzahl Abonnemente:

Name/Firma:

Adresse:

PLZ, Ort:

Tel.:

Fax:

E-Mail:

Datum:

Unterschrift:
